



Lina Loffen und Lucie Höflich als falsche und echte Fürstin Orlow in Rosso di San Secondos Drama „Zwischen tanzenden Kleidern“ — zwei Darsteller von stärkster Menschlichkeit und Echtheit, im Staatstheater. Elli Marcus.

DER SCHWIMMER AN DER REUSE

Novelle von Jules Renard

Wenn auch Herr Mignan nichts geschleudert hatte und es bei einer Bewegung hatte bewenden lassen, sprang Levrant in die Donne, suchte und fand etwas: einen Schwimmer der Reuse. Er schnappte danach und wollte ihn apportieren, aber der Schwimmer war gut befestigt, die Reuse durch schwere Steine am Grund festgehalten, und Levrant mußte Wasser treten.

„Laß los, dummer Hund,“ sagte Herr Mignan zu ihm, „du mußt doch merken, daß es ein zur Reuse gehöriger Schwimmer ist.“

Und da Levrant sich darauf versteifte:

„Armer Kerl, du bist zu dumm! Gehorche, laß das sofort los und komm her!“

In seinem Gehorsam begriff Levrant die Ungeduld seines Herrn und verdoppelte seine Bemühungen.

„Wenn's dir Spaß macht,“ sagte Herr Mignan, „dann bleibe; ich habe Zeit. Wenigstens wirst du dich gewaschen haben.“

Mit spöttischer Miene setzte er sich hin, beobachtete seinen Hund und merkte, daß die Sache eine schlechte Wendung nahm. Levrant ermüdete sichtlich. Manchmal schluckte er mit dumpfem Murren. Halsstarrig behielt er das Stück Holz fest zwischen seinen Zähnen. Er stieß mit dem Kopf heftig ins Leere. Seine, durch die Striche der Reuse und durch die Gräser behinderten Pfoten schlugen das von dem Schaum weiße Wasser.

Das „brave Tier“ würde als Opfer der Pflicht sterben.

„Futsch, mein Hund!“ dachte Herr Mignan schon